

heterocera Thoms., Phys. I, 5, p. 78.
 — Dej., Cat. 3, ed. p. 369. . . . **Cayenne.**
var. vicina Thoms., l. c. p. 78. —
 Dej., Cat. 3, ed. p. 369. . . . **Brasilien.**
humeralis Thoms., Phys. I, 5, p. 86. **„**
impluviata Germ., Ins. Spec. nov.,
 p. 483. [1824] **„**
lepida Dej., Cat. 3, ed. p. 369. . . . **„**
Lherminieri Forssström, Act. Holm.,
 p. 329. [1817.] — Schönh., Syn.
 Ins. I, 3, p. 419. **Guadeloupe.**
limpida Bates, Ann. nat. Hist. XVI,
 p. 179, not. [1865.] **Bahia.**
macra Thoms., Phys. I, 5, p. 87. **Brasilien.**
maculosa Redtenb., Reis. Novar. II,
 p. 184. [1868.] — Dej., Cat. 3,
 ed. p. 369. **Rio Janeiro.**
miliaris Panz. et ed. Voet. III, p. 26,
 pl. 9, fig. 32. — Voet., Cat. II, p. 11. **Cayenne.**
miniata Thoms., Phys. I, 5, p. 88. —
 Dej., Cat. 3, ed. p. 369. . . . **Brasilien.**
minuta Thoms., Phys. I, 5, p. 86. **Guayana.**
ocellaris Bates, Biol. Centr. Am.,
 Col., Vol. V, p. 367. [1886.] . . . **Guatemala.**
ocularis Thoms., Phys. I, 5, p. 82. **Brasilien.**
pectoralis Thoms., Phys. I, 5, p. 83. **„**
Pittieri Gahan, Ann. Nat. Hist. (6)
 XIV, p. 119. **Costa Rica.**
poecila Bates, Biol. Centr. Am., Col.,
 Vol. V, p. 125. [1886.] **Mexico.**
pulchella Bates, Ann. nat. Hist. XVI,
 p. 178. [1865.] **Ega.**
pustulata Lee., Proc. Ac. Phil. VII,
 p. 82. [1854.] **Laredo.**
putator Thoms., Phys. I, 5, p. 81. —
 Chevrol., Dej. Cat. 3, ed. p. 369. **Mexico.**
quercus Skinner, Ent. News. Philad.
 XVI, p. 291. — Beyer, New York
 I. Ent. Soc. 16, p. 32. [1908.] . **Arizona.**
repandator Fabr., Ent. Syst. I, 2,
 p. 277. **Cayenne.**
morbillosa Dej., Cat. 3, ed. p. 369. **„**
rhodosticta Bates, Biol. Centr. Am.,
 Col., Vol. V, p. 367. [1886.] . . **Mexico.**
saga Dalm., Analect. ent. 1823, p. 69.
 [1823.] — Heyne-Taschenberg,
 exot. Käf., pl. 37, fig. 28. [1908.] **Brasilien.**
vomicosa Germ., Ins. Spec. nov. 1824,
 p. 482. — Casteln., Hist. nat. II,
 1840, p. 475. **„**
satyrus, Bates, Ann. nat. Hist. XVI,
 p. 176, [1865.] **Pará.**
pachymera Chevrol., in litt. . . . **„**
scitula Bates, Biol. Centr. Am., Col.,
 Vol. V, p. 126. [1886.] **Mexico.**
senilis id., l. c. p. 367. [1886.] **Nicaragua, Mexico.**
Sladeni Gahan, P. Zool. Soc. London,
 II, p. 254, pl. 28, fig. 9. [1903.] **Brasilien.**
sparsa Bates, Biol. Centr. Am., Col.,
 Vol. V, p. 125, pl. 9, fig. 10. [1886.] **Mexico.**
stillata Auriv., Ent. Tidskr. XXV,
 p. 208. [1904.] **Bolivia.**
tessalata Thoms., Phys. I, 5, p. 90. **Nov. Granada.**
texana Horn, Trans. Am. Ent. Soc.,
 XII, p. 195. **Texas.**
tuberculata Thoms., Phys. I, 5, p. 85. **Cayenne.**
ulcerosa Germ., Ins. Spec. nov., p. 482. **Brasilien.**
vermiculata Thoms., Phys. I, 5, p. 91. **„**
Voeti Thoms., Phys. I, 5, p. 84. . . **Cayenne.**

60 Arten.

Geminger-Harold [1872] . 48 Arten.
 Lameere [1883] 3 „
 Neu seit 1883 9 „

Amblyteles nonagriæ Hgn. und A. celsiæ Tbn.
Eine Berichtigung.

— Von A. Roman. —

In der „Internat. Entom. Zeitschrift“ für Mai 1910 hat E. Strand einen Aufsatz über das Artrecht der obengenannten Schlupfwespen publiziert. Das Hauptresultat des Autors, daß beide Arten gut getrennt sind, hat diese Zeilen nicht veranlaßt; denn es ist richtig. Was jedoch einer Widerlegung bedarf, ist die Behauptung des Autors, das wahre ♀ des *A. nonagriæ* sei „bis heute unbekannt oder wenigstens unbeschrieben“.

Der *A. nonagriæ* war, so wie ihm Holmgren 1871 beschrieb, zweifellos eine Mischart, was übrigens auch die Typen im Stockholmer Museum zeigen. In unveränderter Weise ist er in Berthoumiens Monographie (1897), Schmiedeknechts Opuscula ichn. (1903) und Dalla Torres Kataloge (1901) übergegangen. Die beiden ersteren führen den *A. celsiæ* als besondere Art auf, letzterer nur als Synonym des *nonagriæ*, aber alle drei, oder wenigstens die zwei letzteren, glauben Thomson zu folgen. Es kann deshalb nicht wundernehmen, daß auch Strand glaubt, Thomson habe den *A. nonagriæ* unverändert gelassen. Dies ist aber nicht der Fall, wie ich gleich auseinandersetzen werde.

In seiner ersten Publikation über die größeren Ichneumoninae vom J. 1888, den „Notes hyménoptérologiques, 5e partie“, bringt Thomson nur eine kurze Notiz über *A. nonagriæ*, die nichts Neues enthält, und kannte noch nicht den *A. celsiæ*. Seine nächste Arbeit über die Gattung *Amblyteles* von 1894, die „Opuscula entomologica“, Fasc. 19, zeigt indessen einen großen Fortschritt, der aber von allen folgenden Autoren, Strand mit einbegriffen, entweder übersehen oder falsch verstanden wurde. Hier hat Thomson den *nonagriæ* Hgn. aufgelöst, indem er das ♀ zu *celsiæ* Tbn. und das ♂ als Synonym unter der 1888 beschriebenen Art *limnophilus* (♂♀) führt. Letzterer Name ist folglich zu streichen, um dem älteren *nonagriæ* Platz zu geben; aber die Beschreibung ist die erste, in welcher die richtigen Geschlechter der Art zusammengeführt sind. Offenbar wollte Thomson aus diesem Grunde hier, wie in vielen anderen Fällen, den von ihm gegebenen Namen nicht ändern. Strand ist vermutlich den fehlerhaften Angaben des Dalla Torre'schen Kataloges gefolgt und mußte dann das richtige ♀ von *nonagriæ* als neu betrachten, obgleich dasselbe schon 22 Jahre früher beschrieben und 16 Jahre früher ausdrücklich als ♀ des *nonagriæ* ♂ angegeben wurde. Auch ein paar Gravenhorst'sche Namen, *subcylindricus* (♂) und *ammonius* (♀), sind mit *nonagriæ* in Verbindung gesetzt worden, aber ihre Identität ist ohne Typenvergleich zu unsicher, um ernstlich aufgenommen zu werden. Sie können folglich weggelassen werden, wenn ich als Abschluß die folgende Chronologie der verschiedenen Namen von *A. nonagriæ* und *celsiæ* gebe:

nonagriæ:

- 1871 *Amblyteles nonagriæ* Hgn. ♂ nec ♀.
- 1888 *A. limnophilus* Thoms. ♂♀.
- 1894 *A. (Spilichn.) limnophilus* Thoms. ♂♀.
- Das ♂ als *nonagriæ* Hgn. angegeben.
- 1910 *A. nonagriæ* Strand ♂♀.

1. Beilage zu No. 48. 4. Jahrgang.

celsiae:

- 1878 *Ambl. celsiae* Tischb. ♂.
 1880 *Ichn. melanotis* Hgn. ♂ nec ♀.
 1881 *A. celsiae* Tischb. ♂♀. Das ♀ als *nona-griae* Hgn. angegeben.
 1894 *A. (Spilichn) celsiae* Thoms. ♂♀.

Häufiges Auftreten verschiedener Schmetterlings-Arten und die Sonnenfleckenperioden.

— Von Rich. Dieroff. —

(Fortsetzung.)

Der Einfluß, welcher durch die Pendulation der Erde und der damit veränderten Stellung dieser zur Sonne auf die Tier- und Pflanzenwelt im Laufe von Jahrtausenden ausgeübt wurde, macht sich, — allerdings nur en miniature, — infolge der Sonnenflecken bemerkbar.

Diese wurden zuerst 1610 von Fabricius und 1611 auch von Galilei und von Schreiner beobachtet und sind von sehr verschiedener Größe. So wurde z. B. von Schwabe 1850 ein Fleck von 211400 km Durchmesser gesehen; eine Fleckengruppe, die im Februar und März 1905 sogar mit dem bloßen Auge sichtbar war, bedeckte den 30. Teil der uns zugewandten Sonnenhalbkugel.

Man vergegenwärtige sich dabei, daß dies ein Gebiet ist, welches ungefähr 200 mal größer sein muß, als unsere ganze Erdoberfläche. Heute, wo ich dies schreibe, am 22. Oktober 1910, lese ich, daß mit dem großen Treptower Fernrohr in Berlin von Herrn Direktor Dr. Archenhold eine größere interessante Fleckengruppe beobachtet wurde, in die die Erde fünfmal hineingelegt werden könnte. (B. B. Z. Nr. 493.)

Wie schon aus Vorstehendem hervorgeht, sind die Sonnenflecken nicht zu jeder Zeit gleich häufig, sondern sie nehmen periodenweise zu bzw. ab. Diese Perioden schwanken zwischen 6 bis 17 Jahren, und nach langjährigen genauen Beobachtungen hat die Astronomie berechnet, daß die mittlere Dauer einer Sonnenfleckenperiode etwas über 11 Jahre beträgt.

Es ist nun zweifellos, daß derartig große Veränderungen, wie sie sich hier auf der Sonne vollziehen und deren Ursachen uns noch unbekannt sind, auch auf die Erde einen Einfluß haben müssen; denn bei einem Sonnenfleckenminimum, wo wenig oder fast gar keine Flecken sich auf der Sonne zeigen, kann die Sonne sicher eine viel intensivere Wärme ausstrahlen, als bei einem Sonnenfleckenmaximum, wo sie durch mehr oder weniger große Flecken zum Teil bedeckt und somit nicht in der Lage ist, ihre volle Bestrahlung auf die Erde zu entsenden.

Ogleich die Astronomie sagt, daß ihre Versuche in dieser Beziehung ein durchaus negatives Resultat gezeitigt haben — dieselbe steht der Pendulationstheorie überhaupt sehr skeptisch gegenüber — scheint die Tierwelt doch darauf zu reagieren.

Prof. Simroth schreibt z. B. im Kosmos*) „daß er bei der Bearbeitung der Pendulationstheorie auf die Tatsache gestoßen sei, daß die Hauptinvasionen des sibirischen Tannenhähers *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus* Br. bei uns in Abständen erfolgen, die der Dauer der Sonnenfleckenperioden entsprechen, also etwa alle 11 Jahre, ja es zeigte

sich, daß diese Abstände regelmäßiger eingehalten werden, als die der Sonnenfleckenmaxima“.

In der „Pendulationstheorie“ führt Simroth die Jahre 1754, 1760, 1793, 1802, 1814, 1825, 1836, 1844, 1856, 1857, 1864, 1883, 1885 und 1896 an, in denen der Tannenhäher sich bei uns in mehr oder minder großen Massen eingestellt hat. Es war also gerade bei Erscheinen des mehrfach genannten Werkes (1907) ein neuer Einfall zu erwarten und in der Tat wurde dieser auch festgestellt.

In einem Vortrag: „Ueber den Einfluß der letzten Sonnenfleckenperiode auf die Tierwelt“*) sagt Simroth, nachdem er sich über die allgemeine Verbreitung der Tannenhäher ausgelassen:

„Die Erklärung nach der Pendulationstheorie ist „einfach genug. Die Gattung ist entstanden unter dem Schwingungskreis in den Alpen bei polarer Schwingungsphase während der Tertiärzeit. Die ersten Formen sind nach Südosten und Südwesten ausgewichen. Unter dem Schwingungskreis erfolgte bei uns die Umwandlung zum gemeinen Tannenhäher. Dieser hat sich während der Eiszeit nicht weiter nach Norden verschoben lassen, als bis Nordeuropa, ist vielmehr nach Sibirien ausgewichen und zur dortigen Lokalrasse geworden. Nach der Eiszeit bei äquatorialer Phase wandern die Sibirier wieder zurück und diese Wanderungen, an und für sich auf die veränderte Sonnenstellung und Wärme gegründet, schwellen regelmäßig an mit der erhöhten Temperatur der Sonnenfleckenperiode. Daß gerade beim Tannenhäher das Phänomen so klar hervortritt, hat wohl seinen Grund in den relativ sehr engen Temperaturgrenzen, die dem Vogel eigen sind; wie stenotherm er ist, beweist sein Fehlen auf Grönland so gut wie auf Spitzbergen. Und so folgt er in seiner Verschiebung am genauesten den Pendelbewegungen.“

Es könnten hier noch verschiedene Tiere erwähnt werden, die ebenfalls infolge der Sonnenfleckenperioden eine starke Anschwellung im Einwandern in unser Gebiet oder in ihrer Vermehrung dokumentieren; doch glaube ich schon zu weitläufig geworden zu sein, und dürfte das eine Beispiel vom Tannenhäher wohl genügen, umso mehr, als uns hier ja in der Hauptsache die Insekten interessieren.

Von diesen ist zunächst der Ulmenborkenkäfer *Eccoptogaster scolytus* F. zu nennen. G. Severin vom Musée Royal d'Historie Naturelle de Belgique in Brüssel hat darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Schädling sich besonders stark in 10 bis 12jährigen Perioden vermehrt. Die ersten starken Beschädigungen seien aus dem Jahre 1836 bekannt, wo er in den Brüsseler Parkanlagen zur Plage wurde; 12 Jahre später, nämlich 1848, trat er wieder verheerend auf, ferner in Nordfrankreich in den Jahren 1859 und 1885/86, in Brüssel dann wieder 1896, und ebenso hat sich der Käfer 1908 prompt wieder eingestellt.

Simroth kommt dann auf die Termiten zu sprechen, welche ebenfalls die 11jährige Periodizität genau eingehalten haben. Vor ungefähr 12 Jahren wurde aus Zeitungsberichten bekannt, daß das Holzwerk des National-Museums in Washington von zahlreichen Termiten erfolgreich angegriffen worden sei. Natürlich blieb nichts unversucht, die Tiere mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, und es schien

*) Band V, Heft 9 Fol. 263—67.

*) Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft 1908.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Roman A.

Artikel/Article: [Amblyteles nonagriae Hgn. und A. celsiae Tbn. Eine Berichtigung 260-261](#)